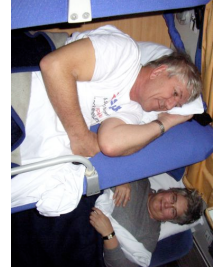


2005 - Mit unseren 125er „Burgmännern“ auf Tour nach Sizilien

Tourenverlauf:

1. Tag: Hoyerswerda – Berlin/Wannsee und anschließend mit dem Autoreisezug nach Verona
2. Tag: 12:00 Uhr Ankunft in Verona und Fahrt nach Montecatini Terme
3. Tag: Ausflug nach Lucca, Piesa und Viareggio
4. Tag: Ausflug zu den 5 Dörfern (Cinque Terre) an der Ligurischen Küste
5. Tag: Montecatini Terme – Rom
6. Tag: Rom
7. Tag: Rom
8. Tag: Rom – Sant’Agnello (Sorrento)
9. Tag: Ausflug an die Amalfi-Küste
10. Tag: Sant’Agnello
11. Tag: St. Agnello – Falerna (Lamecia Terme)
12. Tag: Falerna – Villa S. Giovanni – Fähüberfahrt nach Messina – Giardano Naxos
13. bis 16. Tag: Giardini Naxos, Ausflüge u.a. nach Taormina, zum Ätna, an die Zyklopenküste
17. Tag: Fahrt nach Palermo und ab 22:00 Uhr Fährüberfahrt nach Genua
18. Tag: 18:00 Uhr Ankunft in Genua
19. Tag: Genua – Gardasee – Campo Lomaso (Trentino)
20. Tag: Campo Lomaso – Regensburg
21. Tag: Regensburg – Hoyerswerda



Eigentlich hatten wir die Absicht auch den ersten Teil unserer Reise per eigener Achse zu absolvieren. Als aber meine Frau im Internet zwei Tickets zu je 9,90 € (!) für die Bahnfahrt von Berlin nach Verona ergattern konnte, entschieden wir uns für diese Variante. So führte die erste Etappe nach Berlin-Wannsee zur Bahnverladung. Am folgenden Tag 11:00 Uhr erreichten wir Verona und starteten zur Fahrt über Modena nach Montecatini Terme. Während uns der Passo dell Abetone (1388 m) noch mit Schnee begrüßte, empfing uns die Toscana dann aber mit Sonnenschein.



Von unserem Hotel in Montecatini Terme aus unternahmen wir Ausflüge u. a. nach Lucca, Pisa und Viareggio. Absolut lohnenswert war auch die 250 km lange Tagestour zu den fünf Dörfern (Cinque Terre) an der ligurischen Küste. Enge Buchten, verschachtelte Häuser und steile Weinberge bilden hier ein wunderschönes Postkarten-Panorama.



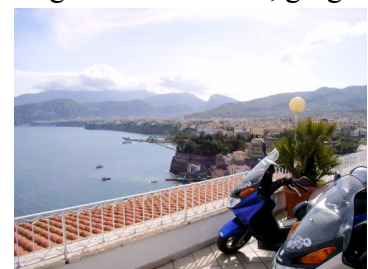
Auf der Fahrt nach Rom regnete es leider, so dass wir auf den eigentlich geplanten Besuch von Gimignano, der Stadt der Türme, verzichteten. Statt dessen suchten wir uns ab und zu einen kleinen Dorfgasthof, zum Aufwärmen und Trocknen.

Den Aufenthalt in Rom nutzten wir zunächst für eine Stadtrundfahrt und anschließend zu einer Erkundung der historischen Stadt per pedes. Interessant war es auch, die Wahl von Papst Benedikt und das riesige Medienaufgebot im und rund um den Vatikan live erleben zu können. Obwohl wir bereits einige Erfahrung mit dem Fahrstil der italienischen Scooteristi haben, ist es immer wieder ein Erlebnis. In Deutschland hätten wir nicht nur längst den Führerschein eingebüßt, sondern wären vermutlich zusätzlich bereits im Knast gelandet. Missachtung der Verkehrszeichen, Fahren gegen die Einbahnstraße, links und rechts überholen usw.. Wie bei einem Formel-1-Rennen geht es darum, die beste Startposition zu haben. Also stürmen alle Rollerfahrer an einer roten Ampel an allen wartenden Autos links, rechts und mittendurch in die vordere Reihe. Dann kommt Grün und mit Vollgas stürmt eine Meute losgelassener Mochtegern-Schumis über die Kreuzung auf den nächsten Autostau und die nächste Ampel zu, wo das Spiel von vorn beginnt. Wenn man sich diesem Fahrstil einigermaßen anpasst, was mit der Zeit richtig Spaß macht, kommt man gut voran.



Eigentlich sollte man sich für diese wunderschöne Stadt mehr als 2 Tage Zeit nehmen, aber unser Zeitplan ließ leider keine Ausnahmen

zu. Nachdem wir die Fahrt durch Rom trotz morgendlichen Berufsverkehrs gemeistert hatten, ging es auf die ca. 300 km lange Etappe nach Sant'Agnetto, einer Stadt nahe Sorrento, in der Bucht von Neapel. Von hier unternahmen wir eine Tagestour an die Amalfi-Küste - landschaftlich wunderschön, fahrerisch anspruchsvoll und ein Leckerbissen für Kurvenfreaks. Bei meiner Frau war der Bedarf an Spitzkehren für diesen Tag jedenfalls gedeckt. Ein geplanter Abstecher auf die Insel Capri musste leider ausfallen, da wir die Fähre verschlafen hatten – Pech gehabt!





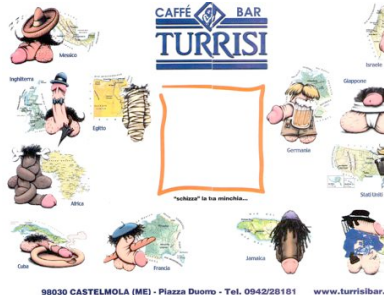
Auf wunderschönen Küstenstraßen führte die Fahrt weiter nach Falerna und am nächsten Morgen zunächst nach Villa S. Giovanni. Die Straße von Messina, die Sizilien vom Festland trennt, überquerten wir mit der Fähre.

War der Fahrstil bisher schon recht abenteuerlich, so erfährt er auf Sizilien noch eine weitere Steigerung. Aber wir meisterten das Chaos auf Messina's Straßen und erreichten schließlich wohlbehalten unser Hotel in Giardini Naxos. Unterwegs trafen wir noch die Teilnehmer einer Rallye für historische Fahrzeuge, die über 9000 km von Nizza bis Hammamet in Tunesien führt.



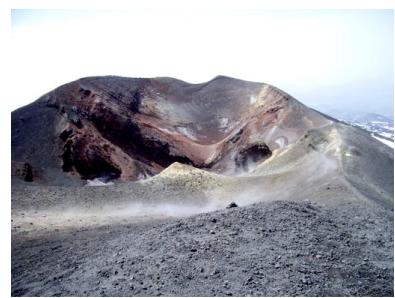
Neben der Erholung an Pool und Strand kam natürlich auch die Erkundung Siziliens nicht zu kurz. Besonders beeindruckend war der

wunderschöne Blick vom Teatro Greco in Taormina auf den sanften Schwingung der Buchten und den majestätischen Ätna im Hintergrund. Auch Taormina selbst, die auf einem Felsvorsprung des Monte Tauro 200 m über dem Meer liegende Stadt, ist recht sehenswert. Wer einmal in der Gegend ist,



sollte auch mal einen Abstecher nach Castelmola, einem kleinen Ort oberhalb von Taormina unternehmen und dort die „Bar Turisi“ besuchen.

Ein Ausflug hinauf auf den Ätna, den mit 3350 m höchsten, aktiven Vulkan Europas, direkt an den Kraterand, in eine einzigartig Kraterlandschaft, zählt auf jeden Fall zu den Attraktionen einer Sizilienreise, der auch wir uns nicht entziehen konnten. Bis hinauf auf 1990 m zur Rifugio Sapienza fuhren wir mit den unseren Rollern. Weiter ging es mit der neu errichteten Seilbahn bis 2500 m Höhe. Dort warteten bereits Jeep's, mit denen wir bis zum Torre del Filosofo auf 2920 m fuhren. Den letzten Rest bis zum Krater absolvierten wir dann (bei gutem Wetter) mit einem Bergführer. Wir waren auf jeden Fall beeindruckt.



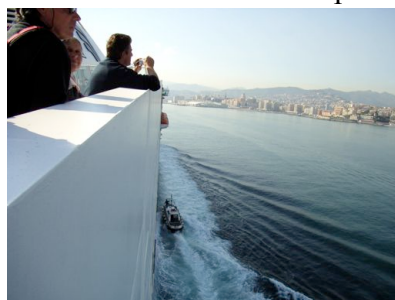
Um sich eine Vorstellung von den riesigen Ausmaßen des Vulkans machen zu können, sollte man sich zu einer Umrundung des Ätna entschließen. Wir haben's anschließend mit unseren Rollern getan und waren begeistert. Wer noch etwas Zeit bei dieser Tour findet, kann auch noch die atemberaubende Alcantara-Schlucht, besichtigen. In der 400 m langen und 5 bis 8 m breiten Schlucht ragen immer wieder bis zu 50 m hohe bizarr geformte Basaltfelsen aus dem Wasser des Flusses Alcantara auf.



Der letzte Tag auf Sizilien führte uns auf der SS 120, der Strata dell' Etna e delle Madonie, Richtung Palermo. Diese Höhenstraße führt durch die Bergketten der Madonie und Nebrodi im Landesinneren. Zwischen Buchen- und Kastanienwäldern liegen die höchsten und einige der schönsten Orte der Insel. So langsam hieß es Abschied nehmen von dieser wunderschönen Insel.



Im Hafen von Palermo verladen wir schließlich unsere Roller auf einem Schiff der Grimaldi Lines, bezogen unsere Kabine und erreichten am nächsten Abend pünktlich 18:00 Uhr Genua.



Nach einem kurzen Abendbummel und einer Übernachtung in Genua ging es am folgenden Tag an den Gardasee und nach einem kräftigen Mittagessen schließlich zu einer weiteren Übernachtung in das wunderschöne Hotel „Villa Luti“ in Campo Lomaso.



Der Rest der Reise führte über den Brenner bis nach Regensburg und auf einer Schlussetappe schließlich nach Hoyerswerda zurück.

Hinter uns lagen 3 wunderschöne Wochen mit vielen neuen Eindrücken und reichlich 4000 km im Sattel unserer treuen Suzuki -,Burgmänner“. Die einzelnen Etappen waren so gewählt, dass die Fahrerei nicht zur Hetzerei ausartete und immer noch genug Zeit für das eine oder andere Cappuccini-Päuschen blieb. Da wir die „Einbahnstraßen-Fahrerei“ hassen, wurden bis auf die letzte Etappe die Autobahnen gemieden. Übrigens hat meine Frau auch nach dieser 4200 km langen Tour die „Rollerei“ noch nicht satt und freut sich schon auf die nächste Reise.